

Törnbericht	BR25-16	Gemeinschaft für Seefahrt e.V. 
Oban - Kirkwall 16.08. – 30.08.2025		

„Unser Knäckebröt kratzt zweimal“ – Logbuch eines schottischen Sommertörns

Oban begrüßt uns mit untypischem schottischem Understatement: sommerliches Mittelmeerwetter, kein Wind und ein Proviantberg, der eher nach Atlantiküberquerung als nach zwei Wochen Nordatlantik-Inseltörn aussieht.

Von Oban nach Tobermory sind es 31 Seemeilen, gerade genug, um die Hallberg-Rassy 48 kennenzulernen und die Crew in ihren Lieblingsplätzen im Cockpit zu sortieren. Die Sonne zeigt sich lange und mit viel Wärme und die ersten Delfine begrüßen uns mit einem freundlichen „Willkommen im Norden“. Abends im Hafen ist die Welt noch in bester Ordnung: Alle sind satt, keiner ist grün und es liegt eine Vorfreude in der Luft.



Am Montag wird es ernst: 55 Seemeilen nach Castlebay, quer über den Little Minch, und als ob jemand im Törnprogramm „Wildlife-Deluxe“ angekreuzt hätte, taucht er auf, ein Riesenhai der entspannten Sorte, majestätisch gleitend, als hätte er die Route mit uns abgesprochen. Ein kurzes schottisches Hiya mit einem Sprung aus dem Wasser gönnt uns der zweitgrößte Fisch der Welt obendrein. Zwischen Fernglas griffen und Blicken ins Wasser sieht man auf einmal sehr deutlich, wie klein ein 48-Fuß-Schiff sein kann und wie groß das Grinsen einer ganzen Crew. Am Abend im Hafen von Castlebay ist klar: Dieser Törn wird keiner von der Sorte „Hafenkino und Hafendusche“, sondern eher „Naturdoku in Echtzeit mit Spritzwasser“.

Der Dienstag erzählt das nächste Kapitel dieser Naturdoku: Mittagspause im Sound of Vatersay vor der Insel Sundray, der Anker hält, die Strömung läuft und die Delfine

Törnbericht	BR25-16	
Oban - Kirkwall 16.08. – 30.08.2025		

und Tümmler spielen um die BRIGANTIA, als wären wir mit fünf Knoten unterwegs. Wer im Cockpit sitzt, ist spätestens jetzt überzeugt, dass das leichte Zittern im Bauch ausschließlich von Rührung kommt und keinesfalls von der Dünung. Am späten Abend beginnt die Nachtfahrt weiter nach Westen auf den Atlantik, nach einem ersten schönen romantischen Teil des Törns, noch ohne Dramaturgie.

Diese folgt prompt in der Nacht zum Mittwoch: Kurs St. Kilda, Hirta, 45 Seemeilen plus Verlängerung in die Nacht, Wind und Welle nehmen zu, der Atlantik zeigt, was er kann, inklusive der Sichtung von zwei Schwarzhaien. Spätestens jetzt setzt unser Skipper mit seinem Satz „Unser Knäckebrötchen kratzt zweimal“ ein unvergessliches Denkmal, nur noch übertroffen von „Das Chili brennt dreimal“. Eine medizinisch leider gut belegte Beobachtung nach einem Seekrankheits-Peak in der Crew. Manch einer steht derweil bewundernd über dem Topf: „Der Topf sieht so schön aus“, was prompt zum kollegialen Teilen eben dieses Topfes führt, während beim Bergen des Großsegels am Mast andere „kurz etwas loswerden“ und dabei sehr individuelle Spuren auf dem Vorschiff hinterlassen.

Hirta selbst wirkt dann fast unwirklich ruhig: Wilde Schafe, steile Hänge, großartige Einsamkeit und im kleinen Inselshop zwei Kuschtier-Puffins, die sofort an Bord adoptiert werden. Die beiden werden im weiteren Törnverlauf zu vollwertigen Crewmitgliedern mit eigener Foto-Karriere und fester Koje, was die Diskussion um die „Regelbelegung“ an Bord durchaus belebt. Draußen am Anker schwappt die Dünung, drinnen im Schiff schwankt die Stimmung zwischen ehrfürchtigem Staunen und „Nie wieder Chili vor einer Nachtfahrt“.



Die lange Etappe von Borge Bay nach Tarbert auf Harris mit 66 Seemeilen Nacht- und Tagesfahrt verschiebt den Bordhumor endgültig in den Bereich der Spezialdisziplinen. Trocken wird die „Dimenhydrinatkrise von der BRIGANTIA“ ausgerufen und erfindet damit ein medizinisches Fachgebiet, das vermutlich niemals Eingang in die Fachliteratur findet, aber in diesen Tagen alles erklärt. Mit der

Törnbericht	BR25-16	
Oban - Kirkwall 16.08. – 30.08.2025		

Sprachakrobatik „Wächeln und Linkeln Männer!“ wird dem Ganzen die Krone aufgesetzt, ein Befehl, der zwar niemandem so ganz klar ist, aber erstaunlich gut motiviert.

Tarbert nach Stornoway wirkt danach fast wie Urlaub: 34 Seemeilen Tagesfahrt, Sonne, wieder Delfine ums Boot, die Stimmung hellt sich sichtbar auf. Am Hafentag in Stornoway tauschen wir Gummistiefel gegen Autositze, erkunden die Insel vom Land aus, bewundern große Steininformationen und stellen fest, dass schottische Straßenkurven mit Linksfahrgebot, enger sein können als so manches Manöver auf See. Am Abend sind alle überzeugt: Die größte nautische Herausforderung des Tages war das konsequente Linksfahren.

Der lange Schlag von Stornoway Richtung Orkneys bringt weitere Seemeilen, mit einer Tages- und Nachtfahrt in einem durch, und der Atlantik gönnt uns diesmal ein eher freundliches Gesicht. In der Ferne springen Wale, weit genug weg, dass man sich nicht klein und bedroht, sondern schlicht privilegiert fühlt. Wer Wache geht, darf einen wunderbaren Nachthimmel bewundern, wer schläft, kann bei dieser Nachtfahrt sich gut erholen.

Stromness begrüßt uns mit ruhigem Hafenbecken und dem Luxus eines Hafentags, den wir auf zwei Rädern verbringen: Erkundung der Orkneys per Fahrrad. Wer nach den vorherigen Nächten glaubte, der Gleichgewichtssinn sei nachhaltig beschädigt, lernt: Nach zwei Stunden schottischer Nebenstraßen auf Fahrrädern unterschiedlicher Fitness, erscheint jede Hafenmole wie ein perfekter Liegeplatz. Abends an Bord werden Delfin-, Wal- und Seekrankheitsgeschichten gemischt, bis keiner mehr weiß, welche Anekdote zu welchem Tag gehört, nur dass alle herrlich erzählenswert sind.

Die letzten Etappen, von Stromness über Lyness und Longhope nach Kirkwall, führen durch die Sounds und „The Clogg“ der Orkneys, mit Strömung, Wind und Welle, und der Törn bekommt zum Abschiedsschlag nach Kirkwall noch einmal einen sportlichen Surftag geschenkt. Mit achterlichem Wind, Strom von hinten und ordentlicher Welle surft die BRIGANTIA wie ein übergewichtetes Surfbrett Richtung Kirkwall, und im Cockpit breitet sich dieses besondere Gemisch aus Konzentration, Respekt und leiser Euphorie aus. Wer da noch an den ersten windarmen Tag in Oban denkt, weiß: Dieses Schiff kann deutlich mehr.

Zwischendurch bleibt vor allem eines hängen: Der Törn war trotz aller Seekrankheit, merkwürdiger Zitate und kulinarischer Entscheidungen ein durchgehend humorvoller Sommertörn im Norden. Sehr viele Delfine, ein Riesenhai, springende Wale, wilde Schafe und zwei Puffins aus Plüsch, dazu eine Crew, die selbst im Seekrankheitsmaximum noch für Sprüche reicht, über die man später schmunzelt. Und irgendwo zwischen Oban und Kirkwall, zwischen „Chili brennt dreimal“ und „Wächeln und Linkeln“, wird klar: Der wahre rote Faden dieses Törns ist nicht nur der Kurs durchs Gezeitenrevier, sondern der gemeinsame Humor, der alles zusammenhält, auch dann, wenn der Topf „so schön aussieht“.

Törnbericht	BR25-16	
Oban - Kirkwall 16.08. – 30.08.2025		

Galerie:



Törnbericht	BR25-16	Gemeinschaft für Seefahrt e.V. 
Oban - Kirkwall 16.08. – 30.08.2025		



Törnbericht	BR25-16	Gemeinschaft für Seefahrt e.V. 
Oban - Kirkwall 16.08. – 30.08.2025		



Törnbericht	BR25-16	Gemeinschaft für Seefahrt e.V. 
Oban - Kirkwall 16.08. – 30.08.2025		



Törnbericht	BR25-16	Gemeinschaft für Seefahrt e.V. 
Oban - Kirkwall 16.08. – 30.08.2025		



Törnbericht	BR25-16	Gemeinschaft für Seefahrt e.V. 
Oban - Kirkwall 16.08. – 30.08.2025		



Törnbericht	BR25-16	Gemeinschaft für Seefahrt e.V. 
Oban - Kirkwall 16.08. – 30.08.2025		

